

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 27. August 1890.

N^o 99.

Nach der Straßburger Generalversammlung.

(Eine Stimme aus der Provinz.)

Der Antrag des Vorstandes des D. V. B. betreffs der Stettiner Resolution ist in der Straßburger Generalversammlung vorläufig unter den Tisch gefallen und damit einstweilen die Ausführung derselben in das Belieben eines jeden einzelnen Mitgliedes des Vereins gestellt. Die Gründe hierzu sind fattsam bekannt, sie bedürfen daher keiner weitern Würdigung. Meines Erachtens ist dabei auch nicht zu vergessen, daß der D. V. B. weder nominell noch materiell als der eigentliche Tarifkontrahent angesehen werden kann. Die Tarifgemeinschaft umfaßt nach dem offiziellen Protokolle der Generalversammlung 1243 Buchdruckereien mit 28235 versicherten Personen, von welchen dem Vereine 508 Buchdruckereien mit rund 18000 versicherungspflichtigen Personen angehören. Sonach hat die Gehilfenschaft mit 735 Tarifkontrahenten zu rechnen, welche dem D. V. B. nicht angehören. Der letztere umfaßt 1208 Buchdruckereien mit rund 32000 versicherten Personen; somit steht die Majorität der Vereinsmitglieder außerhalb der Tarifgemeinschaft, während andererseits die Majorität der Tarifkontrahenten sich außerhalb des D. V. B. befindet. Eine Uebereinstimmung wäre sonach nur dann möglich, wenn diejenigen tarifzahlenden Prinzipale, welche dem Vereine nicht angehören, sich demselben anschließen und andererseits die übrigen Vereinsmitglieder entweder den Tarif anerkennen oder dem Vereine den Rücken kehren bzw. aus demselben entfernt würden. Wie man sieht, standen unsere Herren Arbeitgeber vor einer etwas prekären Lage, angezogen durch die Aussicht auf ein besseres Vorhaben zu können glauben, als den mit Schluß des kommenden Jahres ablaufenden Tarif zu kündigen, wahrscheinlich in der Absicht, die jetzt bestehende Tarifgemeinschaft als solche überhaupt aus der Welt zu schaffen und an deren Stelle einen Vereinstarif zu setzen.

Der Dezimalbruch kehrt in gewissen Perioden wieder, so auch hier. Vor siebzehn Jahren wollte der Deutsche Buchdruckerverband mit dem Prinzipalverein unterhandeln, wurde aber von diesem an die Allgemeinheit verwiesen. Nach Lage der Sache hat die Gehilfenschaft zur Zeit keinen Anlaß, von dem jetzigen Verfahren abzugehen, d. h. die 735 Tarifkontrahenten gegen 700 nicht tarifmäßig bezahlende Prinzipale einzutauschen. Sie würde dabei nur den kürzern ziehen, denn wenn ich die Verhandlungen in Straßburg recht verstanden habe, soll in D. V. B. das Niveau gesucht werden, was so viel heißt als die nichttarifzahlenden Prinzipale legen etwas zu, die anderen streichen etwas ab und damit ist das Gleichgewicht hergestellt. Die tarifmäßig

bezahlten Gehilfen werden also die Kosten des herzustellenden Friedens zu bezahlen haben. Würde dann der Verein seine Mitglieder verpflichten, den Tarif anzuerkennen und die Stettiner Resolution zu der seinigen machen? Diese Frage wäre eigentlich selbstverständlich mit „Ja!“ zu beantworten; ich bin freilich dazu nicht im Stande. Auf der Generalversammlung wurde von einem der ersten Buchdruckereibesitzer Rheinlands die Stettiner Resolution ein „Lapsus“ genannt. Derselbe Herr erklärte, eine bindende Verpflichtung, einen Tarif zu zahlen, „in dem der Mensch nur als Ziffer behandelt wird“, würde man am Rheine nicht eingehen. Der Tarif sei nur bei den Gehilfen in Fleisch und Blut übergegangen, bei den Prinzipalen stehe er nur auf dem Papiere.

Die weitere Frage: Was kann die Gehilfenschaft bei einem Vereinstarife gewinnen, beantwortet sich dabei von selbst. Erstens ist der Gewinn meiner Ansicht nach fragwürdig und zweitens wiegt er den Verlust keineswegs auf. Es kann von seiten der Gehilfenschaft sonach von der Annahme eines reduzierten Tarifs unter keinen Umständen die Rede sein, ein solcher ist kurzer Hand abzuweisen.

Der auf der Generalversammlung geäußerte Wunsch, der U. V. D. B. möge sich ebenfalls in neun Sektionen einteilen, findet meinen Beifall ebenfalls nicht, und zwar aus dem Grunde, weil die jetzige Organisation, aus der allmählichen Weiterentwicklung des U. V. D. B. hervorgegangen, sich in jeder Richtung bewährt hat, somit zu einer Aenderung keine Veranlassung vorliegt, zumal durch eine solche eine allseitige Vertretung bei den Generalversammlungen nicht erzielt würde und die so notwendige gegenseitige Aussprache und Verständigung wegfiele, die so manches Gute geschaffen hat und der weiteren Verbreitung der Vereinstariprinzipien so sehr förderlich gewesen ist. Meines Erachtens würde sich eher eine weitere Dezentralisation des D. V. B. empfehlen: sehr viele bedeutendere Druckstädte waren in Straßburg nicht vertreten; ich nenne nur Dresden, Bremen, Stettin, Königsberg, Augsburg und Nürnberg. Jedenfalls aber würde eine Reorganisation des U. V. D. B. in gewünschtem Sinne für letztern mit großen Kosten verknüpft sein, ohne daß dabei, wie ich oben schon anführte, etwas zu gewinnen wäre.

Naturgemäß kann der Gehilfenschaft eine Reduzierung der Löhne bei den jetzigen teuren Preisen der Lebensmittel usw. keinesfalls angefohlen werden; in dieser Beziehung wird wohl die gesamte deutsche Kollegenschaft mit den Ausführungen des Herrn Hummel-Hensburg vollständig übereinstimmen. Leider sind die Besürchtungen, daß die Prinzipalität eine Reduktion der Preise beabsichtigt, nicht unbegründet; die Ztschr. f. D. B. steckt in ihrer Nr. 33 bereits

einen Fühler heraus: sie will die Lokalabschlüsse für kleine Druckorte wieder einführen. Es soll dies freilich ein unschuldiges Vergnügen sein, da angeblich die kleinen Druckorte den jetzigen Tarif doch nicht bezahlen. Sollte man denn nicht wissen, daß der U. V. D. B. seinen Mitgliedern die Innehaltung des Tarifs vorschreibt und daß dieser Verein in sehr vielen kleinen Druckorten Mitglieder zu verzeichnen hat? Und diese Kollegen, die nur die geringsten Lohnsätze des Tarifs beziehen, hält man für passende Objekte zu einer Reduktion, was wird man erst den besser bezahlten zumuten, wenn eine Fortsetzung der angefangenen Reduktionsliste erscheint!

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Arbeiterstandes haben in den letzten Jahren eine wesentliche Verbesserung erfahren, wovon unser Stand nur wenig profitiert hat. Es ist daher ganz natürlich, daß Stimmen laut werden, die es offen heraus sagen, die Buchdruckergehilfen seien der allgemeinen Entwicklung nicht gefolgt. Daran sind wir freilich — die Thatsachen zugestanden — nicht Schuld, wir waren in unserer Bewegungsfreiheit durch die Abmachungen mit den Prinzipalen gehemmt. Wir haben uns das ruhig gefallen lassen, indem wir der Fortentwicklung des Gewerbes ein persönliches Opfer brachten.

Will man uns aber durch eine Reduktion — und sei sie noch so winzig — zumuten, noch weiter hinter den anderen Arbeitern zurückzubleiben, dann sinkt der Wert einer Tarifgemeinschaft, möge sie organisiert sein wie sie wolle, auf Null herab und wir können leichten Herzens von derselben scheiden, ohne ihr eine Thräne nachzuweinen!

Wir können, indem wir uns entschieden gegen jede Reduktion erklären, aber verlangen, daß die Anträge der Prinzipale auf dem durch den Tarif vorgeschriebenen Weg an uns gelangen und daß deren Beratung durch die jetzt gewählte Tarifkommission erfolgt, die dazu ein besseres Mandat hat als andere Körperschaften; wollen die Prinzipale der beiden Kreise, welche keine Vertreter gewählt haben, auf ihre Teilnahme nicht verzichten, so steht ja der Weg dazu, Anerkennung des Tarifs und Wahl eines Vertreters, jederzeit offen. Eine Reorganisation der Tarifgemeinschaft kann nur im Vereine mit der tarifmäßig bezahlten Gehilfenschaft erfolgen, die ein so großartiges Organisations-talent an den Tag gelegt hat, daß sie es wahrlich nicht nötig hat, sich von den Prinzipalen organisieren zu lassen, wie ein rheinischer Herr in Straßburg meinte.

Die Prinzipalität will es gnädigst gestatten, daß die Gehilfenschaft für Vertretung der Arbeitszeit agitiert, aber keinesfalls auf dieselbe eingehen, wie sie in ihrem Organ in Nr. 33 verkündet. Zu dem Durcheinander von Ansichten und Absichten finde ich nur einen einzigen einigenden Gedanken: die gesamte Prinzipalität

lehnt die Verkürzung der Arbeitszeit ab. Hier ist allerdings ein Gegengewicht, ein volles, unerläßlich. Die Gehilfenschaft muß ebenso einstimmig die Verkürzung der Arbeitszeit verlangen; sie kann in dieser Richtung das Rad der Zeit nicht zurückstellen. Dieser große Gedanke ist einer großen Zeit würdig; möge er nur allseits ganz erfaßt und vollständig begriffen werden!

Korrespondenzen.

W. W. W. W., 18. August. Es war ein schönes Fest, welches die Geschäftsmittelglieder der Fr. Staats- schein Buchdruckerei in Gemeinschaft mit eingeladenen Kollegen der Schwesterstädte Wilmanns-Elfesfeld am Samstag (16.) zu Ehren des 50-jährigen Berufsjubiläums des Herrn Eduard Benz sen. feierten. Auch aus entfernteren Städten waren alte Freunde und Kollegen zu Ehren des Tages erschienen. Aber das Festkomitee hatte sich auch keine Mühe und Arbeit verdröhen lassen, wofür das feste durch die ungewohnte Luft und Heiterkeit eines fröhlichen Böldchens auch reichlich entschädigt wurde. Der Festsaal war sinnreich mit Guirlanden, launigen Sprüchen usw. geschmückt und in Nieselnestern prangte der Wahlspruch: „Gott grüß die Kunst!“ im Hintergrunde des Saales, wo in einer Nische von Vorberäumen und Blatt- pflanzen der Jubilar thronte. Das Fest wurde durch ein solennes Abendessen (ca. 100 Teilnehmer) eingeleitet, dann hielten gute Reden, frohe Lieder, Solo- und Musik- vorträge einer tüchtigen Kapelle die Gesellschaft bis zum hellen Morgen zusammen und beim Abschiede der fremden Kollegen hieß es allgemein: Ein schöneres Fest haben wir selten erlebt. Daß die Gemüthlichkeit und der Humor so recht zum Durchbruche kam, war auch kein Wunder, wenn man sich die vielen bemosten Haupter der Festversammlung ansah und weiß, daß dieselben noch von der alten und wahren Kollegialität durchdrungen sind. — Mögen die frühlich verlebten Stunden noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben und gute Früchte tragen, dies unser Wunsch.

St. Berlin, 20. August. (Bereinsversammlung vom 13. August.) Der erste Vorsitzende eröffnete dieselbe um 9½ Uhr, ließ das Protokoll verlesen und machte — nach Genehmigung desselben — den zahlreich erschienenen Kollegen die traurige Mitteilung von dem Ableben des Kollegen Gustav Reinick. Derselbe war Mitbegründer des Vereins 1862 und von da ab ununterbrochen Mitglied bis zu seiner 1887 erfolgten Invalidität; anfangs der 70er Jahre bekleidete er ein Vorstandamt und war stets ein braver Kollege und ein Kämpfer für unsere Sache. Ein Vorbild für Viele. Sein Andenken werden wir treu bewahren. — Laut Bewegungsstatistik vom 24. Juli bis 13. August erhielten Reiseunterstützung 64 Mitglieder; zugereist in Kondition getreten sind 22, abgereist 33, ausgeschloffen wegen Resten wurden 10, gestorben ist 1; Arbeitslosenunterstützung erhielten nach § 1 83 Mitglieder für 554 Tage, nach § 2 20 Mitglieder für 130 Tage; zur Aufnahme gemeldet 32. — Die Matinee-Kommission machte die Mitteilung, daß sie von der Lokalcommission bisher keinen endgültigen Bescheid erhalten habe; es entspann sich hierüber wiederum eine lebhafteste Debatte, in welcher besonders hervorgehoben wurde, daß die Lokalcommission — zugleich im Interesse der größten Gewerkschaften — wohl einen baldigen Beschluß herbeizuführen Veranlassung nehmen sollte. — Unter Vereinsmitteilungen teilte der Vorsitzende mit, daß bei der Bibliothek die Strafgebühren nicht in erwünschter Weise gezahlt würden und daher die Reste sich zu einer bedeutenden Summe angesammelt hätten; sollten die Restanten bis 1. September ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, so würden dieselben im Umlauf-Zirkulare bekannt gemacht werden; auf die Einladung der Kollegen des Bezirks Langwitz (Ober- gau) zu einer Versammlung in Köpenick begaben sich zwei Vorstandsmittelglieder dahin und nahmen bei der „Besprechung über den Anschluß der um Berlin liegenden Druckorte an Berlin“ Gelegenheit, sich zu diesem Antrage sympathisch zu äußern, da der Berliner Verein gewiß ebenfalls ein Interesse daran habe. Die dortigen Kollegen beschloffen, die einleitenden Schritte zu thun; auf Einladung zur Zusammenkunft sächsischer Vereins- mittelglieder in Chemnitz hat der Vorstand beschloffen, den ersten Vorsitzenden zu delegieren. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß eine Allgemeine Buchdrucker- versammlung, die zu den Straßburger Beschloffen Stellung nimmt, einberufen werden soll, und schließlich verlas er einen Artikel aus der Helvetischen Typo- graphia über den Hamburger Streit, einen andern über die Lage der Vereinsmitglieder gegenüber den Nichtvereinsmitgliedern in Bonn und einen dritten über den Anschluß der Hamburger Buchdruckerinnung an den Verband der Arbeitgeber. — Zu Tarifangelegenheiten wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Kollegen sich stets an den Gauvorstand zu wenden haben und nicht direkt an den Hauptvorstand, wie es

in letzter Zeit verschiedene Male vorgekommen. Tarif- freitigkeiten wurden teils beigelegt, teils dem Schieds- gericht überwiesen. Der Gehilfenvorsitzende desselben machte hierbei die Mitteilung, daß in letzter Zeit beim Schiedsgerichte von Kollegen Anträge eingereicht wurden, welche in der gegebenen Form für dasselbe nicht geeignet waren. Die Kollegen verlangten vom Schiedsgericht einfach eine Ausrechnung eingereicherter Druckbogen resp. Spalten, während dasselbe nur über Differenzpunkte zu entscheiden habe. Anträge müssen enthalten 1. den Sachverhalt, 2. die motivierte Preis- forderung. Das Schiedsgericht habe deshalb beschloffen, für die Folge Anträge, welche dieser Form nicht ge- nügen, zurückzuweisen. Der Antrag, den Hamburger Arbeitern weitere 1000 Mk. aus der Tarifstufe zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen, nachdem eine äußerst lebhafteste Debatte über den zweiten Absatz der Motive stattgefunden. — Die Beratung über das Reglement zum Arbeitsnachweis wurde auf Antrag als erster Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Vereinsversammlung gesetzt. Schluß 12½ Uhr.

Sch. Bochum, 24. August. Die letzten Vorgänge in Rheinland-Westfalen ließen auch die etwa 60 Gehilfen- zählende Mitgliedschaft Bochum nicht müßig zusehen, wie ein Teil unierer Prinzipale bemüht ist, die in unserm Berufe seit der Tarifgemeinschaft geregelten Lohnverhältnisse fortwährend zu stören. Es soll nun heute nicht unsre Aufgabe sein, zu untersuchen, welche Gründe gerade für die Prinzipale in Rheinland-Westfalen maßgebend sind, fortwährend an dem Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarife herumzuwürgen, da dieselben schon des öftern als total unbegründet klar- gelegt wurden, wir wollen uns heute nur mit den Beschloffen der Sektion II beschäftigen, welche ein kleiner Bruchteil von Buchdruckerbetriebern unserer beiden Schwesterprovinzen in letzter Woche in Düsseldorf gefaßt hat. Aus diesem Anlasse fand heute hier- selbst eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welcher bis auf wenige Gehilfen sämtliche Buchdrucker- Bochums beiwohnten. Der Vorsitzende der Mitgliedschaft begrüßte die Erschienenen, worunter auch einige Nicht- vereinsmitglieder, und legte im ausführlicher Weise ihnen den Zweck unser heutigen Zusammenkommens dar. Nachdem derselbe noch einen eingehenden Bericht über die letzte von etwa 22 Prinzipalen besuchte Düsseldorfer Prinzipalversammlung gegeben, wie auch die in heutiger Nummer des Corr. veröffentlichte Bekanntmachung der Vorsitzenden der Tarifkommission zur Kenntnis der Anwesenden gebracht hatte, gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die am 24. August zu Bochum tagende Allgemeine Buch- druckerversammlung, in welcher die Gehilfen Bochums, Vereins- wie Nichtvereinsmitglieder, fast vollständig anwesend sind, nimmt mit Bedauern von den Be- schlüssen der letzten, wenn auch sehr schwach be- suchten Düsseldorfer Prinzipal-Versammlung bzw. Sektion II Kenntnis, bedauert die auch hier wieder hervorgetretene Ignorierung des noch in Kraft befindlichen Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs, welche nur eine neue Störung des Friedens in unserm Be- rufe zur Folge haben wird, und schließt sich im Uebri- gen voll und ganz der in Nr. 98 des Corr. enthaltenen Bekanntmachung der Tarifkommissions-Vorsitzenden an, wird auch jeden Versuch, von welcher Seite er auch kommen mag, behufs Wahl des Sektions-Tarif-Aus- schusses mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen und nur in dem Fall auf eine Abänderung, keinesfalls aber auf eine Reduzierung des noch bestehenden Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs eingehen, wenn eine solche auf legalem Wege beantragt wird, nicht aber von einem Vorsitzenden der Sektion II in der Person des Herrn Georgi-Bonn und Genossen. Im Uebrigen scheidet die Versammlung in der Unterstützung des rund 15,000 Mitglieder starken U. B. D. W. eine viel bessere, kräftigere wie auch nachhaltigere Stütze zur Vertretung ihrer Interessen als in dem scheinbaren Wohlwollen einer Anzahl Prinzipale Rheinland-West- falens, welchen der Tarif überhaupt stets ein Dorn im Auge war. Die Versammlung hofft, daß sich alle übrigen Kollegen von Rheinland-Westfalen dieser Resolution anschließen, um so geeint dem ersten Vor- stoße dieser Tarif-Anarchie würdig entgegenzutreten zu können.“ Obige Resolution wurde, mit sämtlichen Unterschriften der Gehilfenschaft Bochums versehen, dem Herrn Georgi-Bonn zugehant.

Chemnitz, 24. August. (Vorläufiger Bericht.) Die heute hier abgehaltene Zusammenkunft säch- sischer Unterstützungsvereinsmitglieder er- freute sich einer starken Beteiligung. Mit den hiesigen waren etwa 1000 Kollegen anwesend, worunter Dres- den, Leipzig, Altenburg, Krimmitschau, Pirna, Frei- berg, Frankenberg, Annaberg, Glauchau, Mittweida, Weida, Zwidau, Plauen, Marktneufkirchen, Treuen, Gera usw. vertreten waren; auch Berlin und Halle hatten Vertreter gefandt. Nach Empfang der aus- wärtigen Kollegen und einem Spaziergange fanden sich die Teilnehmer im geschmackvoll gebauten und dekorierten Saale der Wofella ein. Die hier statt- gefundene Versammlung eröffnete Herr Gauvorsteher Fischer-Chemnitz gegen 11 Uhr mit begrüßenden Wor-

ten, denen der Vortrag eines Liedes folgte. Das Bireau wurde aus Mitgliedern der drei veranstalteten Gauen zusammengesetzt, worauf der Vorsitzende des U. B. D. W. Herr Döblin in trefflich durchdachter Rede die Situation des Gewerbes in treuen Zügen beleuch- tete und kritisierte. Herr Niesel, der Gehilfenvertreter des IX. Kreises, hatte mehr die Aufgabe übernommen, die Verkürzung der Arbeitszeit in ihrer Bedeutung für die Gehilfenschaft darzulegen und erlebte sich der- selben in bester Weise. Noch eine große Zahl von Rednern folgte diesen Referenten und die Versamm- lung zeigte durch häufige Beifallsstimmungen sowie durch ihre sehr animierte Stimmung, wie lebhaft sie die Verhandlungen interessierte. Erst gegen 2 Uhr endeten dieselben, indem folgende Resolution Annahme fand: „Die heute, Sonntag den 24. August 1890, in der Wofella zu Chemnitz stattfindende Allgemeine Ver- sammlung sächsischer Buchdrucker beschließt, in Er- wägung, daß durch die fortwährende Technik auch in unserm Gewerbe immer mehr Arbeitskräfte frei wer- den und hierdurch sowohl als auch durch die Ge- staltung der gesamten öffentlichen Verhältnisse die Existenzbedingungen für die Gehilfenschaft immer un- günstiger werden, zur Hebung ihrer Lebensverhältnisse als auch um den vielen konditionslosen Gehilfen Ar- beitsgelegenheit zu verschaffen, mit allen Kräften für die Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten, damit im nächsten Jahr ein diesbezüglicher Antrag bei der deut- schen Tarifkommission gestellt event. der kürzere Arbeits- tag durch eigene Kraft der Gehilfenschaft zur Einführung gelangt.“ — Eingegangen waren und unter lebhaftem Applaus zur Verlesung kamen folgende Depeschen: Im Geiste unter euch, jenden wir euch hiermit den Ausdruck unserer vollsten Sympathie mit euren Bestrebungen, welche auch die unseren sind. Vorwärts für Ver- kürzung der Arbeitszeit! Ein Hoch dem U. B. D. W. Der mittelhessische Gauverband. — Zum Ehrentage der allzeit opferbereiten, fürs Wohl der Allgemeinheit kämpfenden Kollegenschaft Sachsens herzlichste Grüße. Möge die Versammlung zur Verwirklichung unsrer ge- rechten Forderungen beitragen. Mitgliedschaft Weissen- fels. — Den verammelten Brüdern in Gutesberg ein herzliches „Gott grüß die Kunst!“ Hoch der U. B. D. W. Gauvorstand Osterland-Thüringen. — Den verammel- ten Sachsen entbieten die Schwaben die herzlichsten Grüße. Für den Gauvorstand: C. Werner. — Den vereinigten sächsischen Vereinsmitgliedern sendet herz- lichsten kollegialischen Gruß in der bestimmten Zuver- sicht, daß unser gemeinsames Ziel, die Verkürzung der Arbeitszeit, im Interesse unserer konditionslosen Kol- legen bald erreicht werde! Der Gauvorstand von Schles- wig-Holstein und die Mitgliedschaft Flensburg. — Den sächsischen Kollegen ein kräftiges „Gott grüß die Kunst“. Gauvorstand Ostpreußen. — Guten Verlauf der Versammlung wünschend und kollegialen Gruß sendet der Gauvorstand von Mecklenburg-Libek. — Klopsholz Stuttgart entbietet den sächsischen Kollegen zur heutigen Zusammenkunft herzlichste Grüße. Es lebe die Solidarität! — In Gedanken heut im Hei- matland, grüßt euch vom Okeanstrand Weibach. — Der heute in Chemnitz verammelten sächsischen Kol- legenschaft Gruß vom Oberhein. Bastian, Gauvor- steher. — Bedaure wegen Unwohlseins nicht beim Feste sein zu können. Der Versammlung wünsche besten Verlauf. Friedrich Müller, Plauen. — Den ver-ammelten sächsischen Vereinsmitgliedern ein herzliches Gott grüß die Kunst! Mögen die Verhandlungen zum Wohle der Gesamtheit dienen. Gau und Lokalverein Hannover. Klapproth. — Vom Mainesrande Südsachsenland, Der Einigkeit Ein Hoch geweiht! Bezirks- verein Frankfurt a. M. — Kollegialischen Gruß und Handschlag allen verammelten Festteilnehmern. Hoch lebe unsre Organisation. Der Gauvorstand Schlesiens. — Den verammelten sächsischen Vereinsmitgliedern entbietet den besten Gruß bei ihrem Auszuge nach Limburg (Rahn) die Typographische Amicitia Frank- furt a. M. — Gleichgeimnte Kollegen bringen vom Hambacher Schloß ein „Gott grüß die Kunst!“ Im- vor uns stehenden Wein ist Wahrheit nur allein, gleichwie im Unterstützungsverein. Herbert-Neustadt. Durby-Landau. v. d. Linde-Karlstraße.

Duisburg. Herr Hoffmann, Verleger der Duis- burger Volks-Zeitung, bemerkt unter Bezugnahme auf den Artikel x. Duisburg, 9. August in Nr. 95 des Corr., daß er seine von dem Verfasser des gedachten Artikels angefochtene Personal-Aussstellung, wie sie in Klümpch' Adressbuch sich findet, durchaus aufrecht er- halte und event. diesem gern Einsichtnahme in seine Lohnbücher ermöglige bzw. ihm sämtliche bei ihm konditionierenden gegenüberstellen wollte, um die Un- zulässigkeit der beliebigen Wendung „in Wirklichkeit ist aber das Verhältnis der Gehilfen zu den Beschlungen ungefähr das umgekehrte“ feststellen zu können. Daß ein achter Gehilfe (Schweizerberger) weit nach Fertig- stellung des Adressbuchs anderweitige Kondition an- nahm, alteriere die im Buch erhaltenen Angaben, auf die allein die Notiz sich bezieht, gewiß nicht. (Es würde uns freuen, wenn der Verfasser des gedachten Artikels von obigem Anerbieten Gebrauch machte und danach seine Angaben richtig stellte. Red.)

Gablonz a. N. (Böhmen). Wegen den fast maßlosen Artikel in Nr. 94 des Corr., die „Rinfartena“ von Höppler & Helbig hier selbst betreffend, sehen sich die in genanntem „Wundertempel“ konditionierenden unterzeichneten Vereinsmitglieder veranlaßt, energisch zu protestieren, da derselbe wohl geeignet ist, uns bei anderen Kollegen in ein recht zweifelhaftes Licht zu stellen. Es muß uns höchstschmerzhaft sein, daß der geehrte Herr Verfasser die hiesigen Verhältnisse noch nicht besser kennt, ihm scheint wohl der in Böhmen zur Zeit gültige Tarif auch noch ein böhmisches Dorf zu sein, sonst müßte er wissen, daß das Minimum hier selbst nur 9 fl. beträgt, im „Wundertempel“ jedoch 10 bis 13 fl. gezahlt werden. Wenn einmal der schon so lange in Aussicht gestellte höhere Tarif zur Einführung kommen wird, werden wir jedenfalls nicht zu den letzten zählen, welche denselben zur Geltung zu bringen suchen. Was das Verbot des Verammlungsbesuches anbelangt, so sei der betreffende Herr daran erinnert, daß seit etwa einem halben Jahre hier selbst überhaupt keine Verammlung stattgefunden hat; wir sind auch keine kleinen Kinder, denen jemand mit der Ruthe Angst machen könnte. Von einer sogenannten „Fabrikordnung“ ist den Unterzeichneten absolut nichts bekannt. Im übrigen verzichten wir auf jede weitere öffentliche Diskussion und stellen es dem betreffenden Herrn anheim, eventuell den persönlichen Weg einzuschlagen. Eckart. Groslopper. Elsner. Parge. Seidel. Ueber.

S. München. Am gestrigen Tage hielt der Maschinenwerkklub München seine ordentliche Monatsversammlung ab. Vier Kollegen wurden nach den üblichen Formalitäten einstimmig aufgenommen und vom Vorsitzenden begrüßt. Die Mitgliederzahl beträgt demnach jetzt 75. Einen von Herrn Wiedemann angeführten Vortrag „Ueber Montage“ brachte, da der Genannte denselben leider nicht persönlich halten konnte, der Vorsitzende Herr Harty zur Verlesung. Zur Verteilung gelangten hierauf diejenigen Nummern der Graphischen Künste, in denen der letzte Vortrag des Herrn Obermaschinenmeisters Richard Merk, „Ueber die Beziehungen der Photographie zu den graphischen Gewerben“ enthalten war. Bei dieser Gelegenheit erlaubte sich der Ausschuss Herrn Merk in Würdigung seiner vielfachen Verdienste um den Klub als Ehrenmitglied in Vorschlag zu bringen, was allseitig mit Beifall begrüßt wurde. Nach dem Punkt Offene Fragen kamen noch einige interne Angelegenheiten des Vereins zur Sprache, welche sich in einer alle Mitglieder betriebligenden Weise lösten, so daß die Versammlung, die trotz des prachtvollen Sommerabends gut besucht war, gegen 11 Uhr geschlossen werden konnte.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht. **Buchdruckerei und Verwandtes.**

Das belgische Verbandsorgan La Fédération typ. belge schreibt unterm 1. August: Alle Zeitschriften der fremden Buchdruckerverbände beurteilen mit einer gewissen Lebhaftigkeit abfällig den Beschluß der Generalversammlung in Louvain, die Reiseunterstützungsfasse betr. Unsere fremden Kollegen haben sich in der Bedeutung besagten Beschlusses etwas geirrt. Das Statutum ist nicht aufgehoben, sondern bleibt der Sorge der einzelnen Sektionen überlassen, ohne Einschreiten der Verbandsfasse. Die Brüjler Sektion hat sich für fernere Aufrechterhaltung des Statutums ausgesprochen und wir zweifeln nicht, daß auch die übrigen Sektionen aus Solidaritätsgefühl einwilligen werden, diese Würde weiter zu tragen, trotz einer andauernden finanziellen Notlage. Der Hauptvorstand hat letzthin die Sektionen eruchtet, vom fragl. Beschluß abzugehen, um jedem Mißverständnis ein Ende zu machen.

Das vom Landgerichte zu Gotha gegen den Buchdruckereibesitzer D. Schwingner und den Fabrikbesitzer Otte zu Kusla wegen jahressliger Forderung auf 3 bez. 1 Monat Gefängnis lautende Urteil ist auf dem Gnadenweg in eine Geldstrafe von 300 bzw. 100 Mk. umgewandelt worden.

Die in Nr. 96 gebrachte Notiz, die Herausgabe einer Eisenbahn-Zeitung in Dortmund betr., ist dahin zu ergänzen, daß in derselben auch ein B.-M. zu tarifmäßigen Bedingungen arbeitet.

Der soeben erschienene 1889er Bericht des Schweizerischen Handels- und Industrievereins schreibt: „Die zunehmende Zahl der Buchdruckereien, die sich in einzelnen Städten — namentlich Basel und Genf — ganz unverhältnismäßig stark vermehren sowie die besonders in erferer Stadt stets fühlbarer werdende Konkurrenz der benachbarten deutschen, mit billigen Löhnen arbeitenden Druckereien verderben immer mehr das sogenannte Accidenzgeschäft, d. h. die Erstellung kurzer Druckfachen.“

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Dem Lehrlinge Wäfer in Letzeren wurde an einem Gasmotore das vordere Glied des Zeigefingers der rechten Hand abgequetscht. Rente 25 Proz. — 100 Mark jährlich. — Der Stereotypen-Neu in

Karlsruhe erlitt beim Auspacken eines Stereotypenapparates eine Quetschung der linken Hand. Rente 10 Proz., insgesamt 30,95 Mk., da völlige Erwerbsfähigkeit wieder eintrat.

Briefe und Litteratur.

„Der Zweck des Fernsprechers ist das Gespräch, nicht das Diktat“. Unter dieser Begründung lehnte die Oberpostdirektion in Frankfurt a. D. den Antrag eines Zeitungsverlegers ab, der einen besondern Zeitungs-Zeitungsleiter in den Fernsprechleitungen eingerichtete haben wollte.

Der Schriftsteller Karl Böttcher hat unter dem Titel „Die Verleumdungssucht, kritische Pseudereien über eine soziale Krankheit“ eine Broschüre herausgegeben, die ihm statt des erhofften Gewinnes 3 Wochen Gefängnis einbrachte (außerdem hat er 120 Mk. Geldstrafe und selbstverständlich die Kosten zu bezahlen) wegen Beleidigung eines Rechtsanwalts und eines Staatsanwalts in Magdeburg und der Firma Kiesel in Hagen.

Industrie und Gewerbe.

Den Behörden in den östlichen preussischen Provinzen sind eine Reihe von Fragen zugegangen, welche sich auf die russisch-polnischen Arbeiter dafelbst beziehen. Es scheint sich um Maßregeln zu handeln, die dem Eindringen polnischer Elemente entgegenwirken sollen.

Lohnbewegung.

Da die Zimmerer in Königsberg die Wahl in den Gesellenauschuss verweigern, so ist jedem Nichtwähler seitens der Meister die Entlassung angekündigt worden.

Aus Hamburg verläutet, daß die Zimmerer fortan nur noch die Familien der Inhaftierten unterstützen. Einen gleichen Beschluß faßten die Ewerführer, obgleich deren noch 600 ohne Beschäftigung sind. Erdarbeiter und Zimmerer-Arbeitsleute feiern noch 118, ferner 8 Former, 35 Goldarbeiter, in Ottensen 149 und in Bergedorf 99 Glasmacher.

„Wenn Ihr morgen noch weiter arbeitet, sollt Ihr mal sehen was passiert“ sagte ein Maurer in Hamburg zu einem seiner Nachbarn und sagte ihm dabei am Noche. Dies wurde als eine Drohung aufgefaßt und mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Zwei Ewerführer, die sich der verurteilten Nötigung schuldig gemacht — der eine von ihnen drohte mit Knochenentzweischlagen — wurden ebenfalls der eine mit 3 Monaten, der andre mit 1 Monat Gefängnis bestraft, ein Pöhlnerarbeiter aus demselben Grunde mit 14 Tagen Gefängnis.

In Wisnar befindet sich schon seit einiger Zeit ein Teil der Tischler im Auslande. Die Forderung lautet auf 5 Proz. Lohnerhöhung und Abkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. Die Meister wollen nicht nur diese Forderungen nicht bewilligen, sondern verlangen auch noch Austritt aus dem Fachvereine.

Die Weißgerber in Kirchheim i. L. befinden sich nun seit 25 Wochen im Auslande. Die organisierten Meister verlangen von den Gehilfen Austritt aus deren Organisation.

Nach den Berichten der sächsischen Handelskammern betrug die Erhöhung des Arbeitslohnes im Steinkohlenbergbau im Jahr 1889 (gegen 1888) im Dresdener Bezirke 15, in Lugau-Deßnitz 12,2 und in Zwickau 10 Proz., während der Jahresverdienst nur um 7,2 in Dresden und 2 Proz. in Lugau-Deßnitz stieg, in Zwickau sogar um 0,42 Proz. fiel. Die Hauptursache dieser Differenz liegt in der gleichzeitigen Verkürzung der Arbeitszeit. Da zur Zeit der Streiks der Kohlenbedarf in lange nicht dagewesenerm Grade gesteigert war, wäre die Lohnerhöhung ohne Verkürzung der Arbeitszeit nicht nur für die Vergütung von größerm Erfolge begleitet gewesen, sie hätte auch den Arbeitern jener Industriezweige, welche zu den kohlenverbrauchenden gehören, die Ausnutzung der günstigen Konjunktur ermöglicht. Dies mahnt, daß vor dem Eintritt in eine Lohnbewegung nicht nur die augenblicklichen Geschäftsverhältnisse des einen Industriezweiges, sondern die aller damit in irgend welchem Zusammenhange stehenden in Betracht zu ziehen sind, wenn man mit Erfolg operieren will.

In Portsmouth ist unter den Kohlenträgern ein neuer Streik ausgebrochen. Die Leute werden nur für gestrichelte Kosten bezahlt und müssen daher die Abfälle umsonst herausschaffen. Das letztere wollen sie nicht mehr thun. Außerdem verlangen sie 9 statt 6 Pence, wenn sie die Kohlen auch noch vom Lager fortzuschaffen sollen. Die Kaufleute bieten 7½ Pence.

Der Streik in den Tilbury-Docks ist infolge Nachgebens der Verwaltung — die drei Nicht-Unionisten wurden entlassen — beendet. Desgl. ist der seit acht Wochen andauernde Streik in den Bergwerken in Spring Hill beendet und zwar zu gunsten der Arbeiter.

Im nördlichen Vorwege feiern etwa 10000 Bergleute. Auch auf zwei Lütticher Zechen befinden sich die Arbeiter im Auslande.

Ueber Arbeitseinstellungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geben folgende aus amtlichen Quellen geschöpfte kleine Tabellen eine leichtliche Uebersicht:

Jahr	Streiks	betreffenden Unternehmungen	zahl der durchgeführten Streiks	betreffenden Betriebe	freiwillig. Arb. und raubenden Beamten.
1881	471	2928	6.2		129521
1882	454	2105	4.6		154671
1883	478	2759	5.8		149763
1884	443	2367	5.3		147054
1885	645	2284	3.5		242705
1886	1411	9861	7.0		499489

Die Streiks, welche zur Verteidigung bzw. Erhöhung von Löhnen ins Werk gesetzt wurden, hatten folgendes Ergebnis:

Jahr	I. Zur Verteidigung von Löhnen:		II. Zum Zwecke von Lohnerhöhungen:			
	Gelung.	Veigel.	Gelung.	Veigel.	Veigel.	
1881	68	5	70	1187	150	315
1882	30	26	134	914	143	496
1883	92	45	217	1310	123	301
1884	112	30	265	453	57	292
1885	197	47	204	639	38	391
1886	94	7	93	726	285	619

Gestorben.

In Nachen am 20. August der Buchdruckereibesitzer Hr. Chr. Reich aus Gießen, 64 Jahre alt. — P. hielt sich in Nachen zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit und zur Erholung von schweren Schicksalschlägen (seine Frau Tochter und Schwiegermutter starben innerhalb Jahresfrist) auf. Als Tarif-Prinzipal hegte der Verstorbene stets das größte Interesse für den U. B. D. V. und verstand es, sich die Zuneigung seiner Mitarbeiter in jeder Beziehung zu gewinnen.

In Baden bei Wien am 17. August der Buch- und Steindruckereibesitzer Moriz Engel, Chef der Firma M. Engel & Söhne, 73 Jahre alt.

In Erlangen am 13. August der Seher Anton Wunder aus Bamberg, 23 Jahre alt — Notlauf.

In München am 19. Oktober der Seher Kaspar Schuster, 43½ Jahre alt — Rippenfellentzündung.

Briefkasten.

Herren Hanneemann (Oberhausen) 1,05 Mk., Nob. Peteren (Eberswalde) 65 Pf., H. Slaubitz (Rawitsch) 20 Pf., Rest, E. Hflemann (Meiningen) 2 Mk., Fischer (Zeipzig) 2,35 Mk. — Gr. in Berlin: Wir haben wegen Zuneigung des Organs nach Brüffel geschrieben. — Sp. in B.: Darüber, welches das „zweckmäßigste“ Fremdwörterbuch für Zeitungskorrektoren ist, dürften die Ansichten auseinandergehen. Jeder wird das von ihm gebrauchte als solches ansehen und in diesem Sinn antworten wie: Hejje. — M. in Hamburg: Weht nicht von uns aus, wahrscheinlich Postbestellung. — D. in G.: Unter „Gestorben“ erledigt. — H. in G.: Offertenvermittlung gibt's unter Arbeitsmarkt nicht; 2 x 2 Zeilen = 1 Mk. — U. in L.: Nichts eingegangen. — W. aus K.: Das Nicht-mehr-wieder-thun resp. der ganze Artikel ist überflüssig, besonders da die gegenwärtige Beförderung das Betreffende nicht veranlaßt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Schlesien. Zu den Geworbesten wurden gewählt: Paul Schry zu den Vorsitzenden, Alb. Schach zum Kassierer, H. Ledwoin zum Schriftführer, E. Windisch und R. Schneider zu Beisitzern.

Bezirksverein Karlsruhe. Am Sonntage den 31. August, vorm. ½10 Uhr, findet in der Brauerei Kammerer hier selbst die diesjährige Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder des Bezirks hierzu freundlichst eingeladen werden. T. D.: 1. Bericht des Bezirksvorsitzenden; 2. Bericht des Kassierers und Kassa-Verwalters; 3. Stellungnahme zu dem von dem Typographenverbande Karlsruhe veröffentlichten Flugblatte; 4. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 5. Verchiedenes. Etwaige Anträge können noch in der Versammlung eingebracht werden.

Bezirk Spandau. Da dem Drucker Hermann Leopold aus Mühlengiersdorf (Hauptb.-Nummer 5067, Döberga 633) beim Verlassen der Kondition in Bielefeld das Quittungsbuch ausgehändigt wurde, nachdem er erst 3 Mk. Eintrittsgeld zur F. R. K. geleistet hatte, als Wiedereingetretener jedoch ein solches von 6 Mk. zu zahlen hat, so werden die Herren Vereinsvorstände resp. Kassa-Verwalter ersucht, demselben 3 Mk. in Abzug zu bringen und an Aug. Wrotke, Spandau, Kauerer Straße 1, einzufinden. Um event. Nachtragung in das Quittungsbuch wird gebeten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Wöppingen der Drucker K. Gaus, geb. 1872 in Tillingen, ausgetreten dafelbst 1890. — E. Werner in Stuttgart, Militärstraße 441, 2.

In Lauban der Seher Gustav Piatro, geb. 1867 in Kottbus, ausgelernt daselbst 1886. — R. Henzel, Görlich, Hohe Straße 24, part.

In Posen Oskar Hogrefe geb. 1855 in Mannheim, ausgelernt daselbst 1873; war noch nicht Mitglied. — G. Zobel, Schießstraße 5, part.

In Warmbrunn in Schlesien die Seher 1. Fritz Berth, geb. in Siegnitz 1871, ausgel. in Neumarkt 1889; 2. Alois Wewel, geb. in Trautenau 1870, ausgel. in Warmbrunn 1890; waren noch nicht Mitglieder. — Paul Engel in Hirschberg i. Schl., Ktiendr.

Reise- und Arbeitslojen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Drucker Josef Gelle aus Szombathely (10 Ungarn) ist auf grund § 10 Absatz 2b des Reglements Buch- und Reiselegitimation abzunehmen und nach hier einzusenden. Gleichzeitig ist mitzuteilen, wo dem Herrn Gelle ein Brief der Hauptverwaltung zugestellt werden kann. — Den Sehern Friedrich Prokisch aus Budapest (618 Budapest), Max Singer aus Ohngyhöfön (134 Mecklenburg-Lübeck), Theodor Dissen aus Grimse (102 Kopen-

hagen) und Karl Lemke aus Neudamm (264 Odergau) ist je ein Reisetag in Abzug zu bringen. Sollten die beiden letztgenannten noch in Krimmitschau resp. Oldenburg in Kondition stehen, so werden die Herren Ortstaschierer um Ausführung dieser Notiz gebeten. Ueber die Erledigung ist im Quittungsbuch eine Bemerkung zu machen. — Herrn Wilhelm Henke: Da Sie laut Reiselegitimation den 18. Juli in Passau bereits bezahlt erhalten haben (Nürnberg-Regensburg: 10.—14. Juli = 5 Tage, Regensburg-Passau: 15. bis 18. Juli = 4 Tage) ist Ihr Ansuchen um nochmalige Begahlung des 18. Juli selbstverständlich als unberechtigt zurückgewiesen worden. Ihre, nach hier gemachten Angaben waren leider nicht der Wahrheit entsprechend. — Herrn Gustav Schirmacher und Gen.: Ueber Ihre Angelegenheit müssen erst Erkundigungen in R. eingezogen werden (wie berechtigt derartige Erkundigungen sind, ersuchen Sie aus vorstehender Notiz). Teilen Sie nach hier Ihre Reiseroute mit, damit die Sache nicht durch Vermittelung des Corr., sondern durch die Herren Reisetassenverwalter erledigt werden kann.

Frankfurt a. D. Bei dem hiesigen Verwalter liegt eine Postkarte mit dem Poststempel Graudenz für den Seher Franz v. Kiebrowitz, ferner ein Brief für den Seher Rudolf Babs mit dem Poststempel Danzig.

Burg b. M. Den Sehern Franz Hermoneit (Döpreußen 17), Max Klose (Schlesien 378) und Max Kuhn (Berlin 801) sind je 75 Pf. für ärztliche Untersuchung in Abzug zu bringen und an Wilhelm Schulte, Oberstraße 21, einzusenden.

Zentral-Kranken- und Begräbnisliste. (E. S.)

Breslau. In die örtliche Verwaltung wurden gewählt: Paul Lohr als Verwalter, Albert Sachse (Kassierer), S. Ledwoin (Schriftführer), E. Windisch und R. Schneider als Beisitzer.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Suche.

Seher sucht sof. Kondition. Derf. übernimmt ev. auch Metteurstelle oder sonst. Vertrauensposten. Off. an Max Burthardt, Greifswald, Abels Buchdruckerei.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in **Kaufkreisen**. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Für Anfänger.

Mit gegen 3000 Mk., Anz. 2000 Mk., wird sofort eine kl. neue Accidenzdr., verb. mit Ladengeschäft, Umstände halber verkauft. Offerten unter E. M. 963 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Zeitungs-, Accidenz- u. Plakatdruckerei mit gr. Sieglischer Handpresse, großer neuer Postonpresse, 51 gr. Kästen, über 30 Jtr. Schriften mit dreimal. Blatt in einem industr. thür. Städtchen m. Amtsgericht (über 3000 Einw.) ist für den festen Preis von 3500 Mark unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort oder später zu verkaufen. (Neuwert 8000 Mk.) Offerten erb. an d. **Rotteroder Anzeiger**, Rotterode (Th.) [20]

Zu vermieten eine Werkstelle, 85 qm groß, zu einer Druckerei geeignet, vom 1. Oktober ab in Leipzig-Neustadt, Ludwigstraße 9. [79]

Tüchtige Messinglinien-Hobler

finden dauernde Beschäftigung in [57]
Wilhelm Wockmers Schriftgießerei
Berlin.

Gesibänd jung. Accidenzsetzer sucht sof. od. später Kond. Off. u. Giffire Z. 81 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gutenberg-Haus Franz Franke
Maschinenfabrik, Berlin W., Mauerstr. 33

baut nach neuestem System die billigsten

Lehrapparate für Stereotypie

unter Garantie d. Leistungsfähigkeit für 60 Mk. nebst allem Zubehör. — Jedem Apparat wird e. leichtfassl. Gebrauchsanweisung (Pr. 1 Mark) gratis beigegeben.



Schriftgießerei Otto Weisert
Stuttgart
liefert rasch und billig
Buchdruckerei-Einrichtungen.

Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien und Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

Buchdruckerei-Einrichtungen.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Für Gehilfen: Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Wir machen die Bezirksvorstände darauf aufmerksam, daß sie nicht versäumen sollten, im Interesse unrer gewerblichen Statistik Klimsch' Adressbuch zu beschaffen, das ihnen bei Aufstellung derartiger Notizen ein trefflicher Führer ist. Wir haben zu diesem Zweck eine Anzahl Exemplare auf dem Subscriptionswege beschafft und sind daher in der Lage, das Buch für 12 Mk. abzugeben. Wer sich diesen Vorzugpreis sichern will, möge Bestellungen recht bald aufgeben. Geschäftsstelle des Corr.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Zur Erinnerung an die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. Beiträge unserer ersten deutschen zeitgenössischen Schriftsteller und Dichter zur Jubelfeier. Herausgegeben von Max Giese. 1 Mk.

Alphabet orientaltischer und occidentaltischer Sprachen. Von Friedrich Balthorn. 4 Mk.

Kompendium, deutsches polygl., von Paul Geichen. Hand- und Lehrbuch für Buchdruck, Schriftgießerei, Buchhandel und die verwandten Fächer. 15 Mk.

Leier und Binfelstehen. Gedichte und Lieder von Franz Fleischer (s. Nr. 67). 40 Pf.

Ferner alle Fachschriften. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.

Typographische Gesellschaft zu Leipzig.

Donnerstag den 28. August, abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag:

Die typographische Herstellung unsrer Tagespresse vom rationellen Standpunkt aus. (Erster Abend.) Aufnahme.

Gäste willkommen. — Lokal: Buchhändlerhaus, erstes Portal, p. links. Der Vorstand. [80]

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.